

## **Sanitäterin brutal angegriffen: Entsetzen in Stade!**

Eine Rettungssanitäterin wurde in Stade bei einem Einsatz schwer verletzt, als eine Patientin sie angriff. Polizei ermittelt.

In Stade sorgt ein Vorfall, bei dem eine Rettungssanitäterin schwer verletzt wurde, für Entsetzen. Der Angriff ereignete sich während eines Einsatzes, wo die Sanitäterin lediglich ihrem Job nachging, um Hilfe zu leisten. Stattdessen sah sie sich einem gewalttätigen und unberechenbaren Patienten gegenüber.

Am 24. September 2023 waren Rettungskräfte im Einsatz, um einer 20-jährigen Frau zu helfen, die offenbar aus einem Gebäude gefallen oder gesprungen war. Die junge Frau hatte ernsthafte Verletzungen, und während ihrer Behandlung im Rettungswagen brach das Chaos aus. Als ihr Partner, der sich während des Einsatzes einmischte, seiner Freundin zurief, reagierte die 20-Jährige aggressiv. In einem unerwarteten Wutanfall attackierte sie die 47-jährige Rettungssanitäterin, die daraufhin am Kopf verletzt wurde.

### **Konflikt eskaliert**

Die Kollegen der Sanitäterin sprangen schnell ein, um ihrer verletzten Kollegin zu helfen, und verständigten die Polizei. Der Zustand der Patientin war durch ihre psychische Verfassung angespannt; sie wehrte sich auch gegen die herbeigerufenen Polizeibeamten und spuckte sogar auf sie. Die Situation erforderte, dass die Polizei der Frau Handschellen anlegte, um sie zu beruhigen und einem Psychiater zuzuführen.

Das Motiv für den gewalttätigen Ausbruch ist unklar. Es bleibt abzuwarten, ob die 20-jährige unter dem Einfluss von Drogen oder Alkohol stand. In dieser angespannten Lage kommt es oft zu irrationalen Entscheidungen, die nicht nur das Personal in Gefahr bringen, sondern auch das Leben der Patienten selbst gefährden können.

Die Polizei hat mittlerweile Ermittlungen gegen die junge Frau eingeleitet. Ihr Freund, der sie während des Einsatzes unterstützt hat und zudem die Behandlung gestört haben soll, sieht sich ebenfalls schwerwiegenden Vorwürfen gegenüber, darunter Beleidigung und Bedrohung von Einsatzkräften. Beide könnten mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren rechnen.

Verantwortliche wie Landrat Kai Seefried (CDU), Michael Roesberg vom DRK-Kreisverband und Lüneburgs Polizeipräsident Thomas Ring verurteilten den Vorfall scharf. Eine solche Gewalttat gegen Ersthelfer ist nicht nur ein Angriff auf Einzelne, sondern auch ein Zeichen dafür, wie herausfordernd die Arbeit im Rettungsdienst und bei der Polizei geworden ist.

Diese beunruhigende Situation wirft ein Licht auf die bereits angespannten Verhältnisse, unter denen Mitarbeiter im Rettungsdienst und der Polizei oft tätig sind. Für viele in diesen Berufen bleibt die Frage: Wie viel Risiko ist akzeptabel, nur um anderen zu helfen? Eine umfassende Diskussion über den Schutz der Einsatzkräfte könnte an diesem Punkt nötig sein.

Für mehr Hintergrundinformationen und Details zu diesem Vorfall, **siehe den Bericht auf [www.abendblatt.de](http://www.abendblatt.de)**.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**